

Fürchtet euch nicht – Ostern 2023

Liebe MitchristInnen

Der Engel erklärt den Frauen, wieso das Grab von Jesus leer ist. Jesus ist nicht hier, weil er auferstanden ist. Aber die Freude der Frauen ist nur die eine Seite. Sie können das noch nicht fassen: Jesus ist von den Toten auferstanden. Sie sind genauso voll Furcht, und müssen den Schreck erstmal mit den Jüngern verdauen: Sogleich verliessen sie das Grab, und sie eilten zu seinen Jüngern. Dabei waren die ersten Worte des Engels gewesen: «Fürchtet euch nicht!» Später bei den Jüngern in der Stadt ist das Echo ja auch nicht gerade sofort überwältigend. Denn der Evangelist Lukas wird uns von den Emmaus-Jüngern erzählen, die ja genau von diesen Jüngern aus Jerusalem herkommen und die trotzdem noch völlig niedergeschlagen sind und verzweifelt und sprachlos-stumm vor sich herlaufen: für sie hatten die Frauen noch keine Wende in ihr Leben gebracht: «zwar hatten ein paar Frauen aus unserem Kreis uns in große Aufregung versetzt...ABER» Zu verrückt im ersten Moment ist diese Geschichte vom Auferstandenen an Ostern.

Für uns hat diese Geschichte den Reiz des Neuen verloren, wir haben sie schon so viele Jahre gehört wie wir denken können. Wundern wir uns aber nicht, wenn es auch für uns nicht von einem Moment auf den anderen geht, bis aus dieser Geschichte – die uns äusserlich ist; die wir hören, die wir lesen, in ei-

ner Zeit, wo wir ganz vieles lesen, wo uns ganz vieles erzählt wird in den Medien, wo es manchmal nur schwer möglich ist, zwischen Fake-News und echten Nachrichten zu unterscheiden – bis aus dieser Geschichte eine verinnerlichte Geschichte für uns wird: eine Geschichte, die wir in uns aufgenommen haben, der wir Raum gegeben haben in unserem Herzen, in unserer Lebensmitte; eine Geschichte, von der wir uns prägen lassen, von der wir uns tragen lassen, damit sie und vor allem die Hauptperson dieser Geschichte, der Auferstandene, Jesus selbst, unser Leben und Erleben prägen und bestimmen kann. Vielleicht brauchen wir wirklich unser ganzes Leben lang, bis die Geschichte vom Auferstandenen immer mehr in uns einsickern kann und unser Herz und unser Handeln bestimmen kann. In der Bibel ist die Gestalt des Nikodemus so ein Beispiel dafür: er hatte immer wieder etwas von Jesus mitbekommen, der Jesus hatte ihn nie losgelassen, er hatte ihn fasziniert, und am Ende nach einem langen Weg kommt Nikodemus dahin: dass er nichts, keine Staatsmacht oder Nachbarn mehr fürchtet, und dass er am Schluss ohne jedes Wenn und Aber sich für die Sache Jesus einsetzt.

Furcht und Gottvertrauen – das sind die beiden Pole, zwischen denen unser Leben hin- und herpendelt. So ist es nicht verwunderlich: Als auf dem Weg der Frauen vom leeren Grab in die Stadt hinein

plötzlich Jesus selbst vor ihnen steht und sie begrüsst und sie sich vor ihm niederwerfen, da sind genau das seine Worte: «Fürchtet euch nicht!»

Mir kommt es heute so vor: als hätten wir noch immer so vieles um uns herum, was zum Fürchten ist. Der Krieg in Europa. Das ständige Thema Klimaveränderung ist ja vielleicht deshalb so zum Fürchten, weil es fast so aussieht, dass wir diese Zerstörung der Welt doch nicht verhindern können, dass wir dagegen machtlos sind, nichts ausrichten können. Furcht vor der Zukunft. Viele Menschen fürchten auch, wie es im Alter mit ihrer Gesundheit sein wird, Gebrechlichkeit, Einsamkeit und Verlassenheit, Hilflosigkeit, wenn andere über mich bestimmen, oder Abhängigkeit, wenn ich nicht mehr selbständig sein kann. Andere fürchten sich vor dem Verlust unseres Wohlstands, zu viel soziale Kosten, oder vor dem Verlust der Sicherheit in unserem Land, vor den Fremden; oder vor den neuesten Techniken, Digitalisierung, das viele Unbekannte. Es gibt manches zum Fürchten. – Der auferstandene Jesus sagt: «Fürchtet euch nicht». Das heisst auch: habt keine Angst! Vor allem: Habt keine Angst, mit Euren Ängsten zu leben! Lasst Euch niemals von Eurer Angst krankmachen oder beherrschen. Ihr sollt nie Eure Zuversicht und Eure Hoffnung verlieren! Vor Jahren gab es diesen Kino-Film mit dem Titel: «Angst essen Seele auf». Und das Sprichwort heisst: «Angst ist

ein schlechter Ratgeber». Wenn ich in Angst bin, dann soll ich auch keine wichtige Entscheidung treffen; dann soll ich erst wieder zur Ruhe kommen; dann soll ich erst wieder mein Vertrauen und meine Gelassenheit wiederfinden und erst dann soll ich meine wichtige Entscheidung treffen.

«Fürchtet euch nicht», sagt Jesus, und: «sie sollen nach Galiläa gehen». Das sollen die Frauen den Jüngern sagen: «Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.» Es geht um das Gehen auf unserem Weg! Es geht um das Vorangehen, um das Weitergehen! Jesus der Auferstandene geht uns voraus. Wo wir hinkommen: auf der nächsten Etappe unseres Lebensweges – und dann auch auf der übernächsten – dorthin ist Jesus uns schon vorausgegangen. Überall wo wir hinkommen, dort wartet er schon auf uns. Überall dort können wir ihn sehen, in den Menschen, die wir lieben und die uns lieben, und auch in den Menschen, die uns brauchen und die wir brauchen. Überall da, wo Menschen hoffen und wo Menschen vertrauen und wo Menschen handeln und aktiv werden aus ihrer Hoffnung und aus ihrem geschenkten Vertrauen heraus und wo sie so alle Furcht überwinden und alle Ängste aushalten und sie meistern können. Dazu gehört auch das Bild auf der Osterkerze: «Friede sei mit Euch!» Lassen wir uns beschenken vom Auferstandenen mit seinem Frieden! Lassen wir uns ein auf Jesus Christus!

Vertrauen wir mit ihm auf das Leben! Und auf den
Sieg des Lebens! So wünsch ich Ihnen/ Euch allen
schöne Ostern und eine gute Osterzeit. Amen.